

Wer bin ich? Und wie viele?

Eine Fotografieausstellung in Memmingen zeigt Gruppenaufnahmen von 1845 bis in die Gegenwart

Die Fotoausstellung »Sooooooooooooo viele!« in der Memminger Kunsthalle MEWO zeigt unterschiedliche Gruppenaufnahmen. Die Schau macht deutlich: Die Beschäftigung mit der Gruppe ist auch eine Beschäftigung mit dem eigenen Ich.

Wer den Lichthof, die Eingangshalle der Memminger Kunsthalle, betritt, sieht sich einem riesigen, zwölf mal acht Meter großen Foto gegenüber. Es zeigt den voll besetzten Zuschauerraum einer Oper. In ihm wartet, lümmelt, hockt und kauert in unterschiedlichen Positionen, Haltungen und Gesten der immer gleiche Mann im grauen Anzug und rosa Hemd. Der in Berlin lebende Fotokünstler Martin Liebscher hat sich in seinem Werk »Oper in Lille« (2009) hunderte Male selbst in den Raum montiert. Er ist Individuum und Gruppe zugleich, schlüpft in alle Rollen gleichzeitig. Nach dem Motto: Wer bin ich? Oder: Wie viele bin ich?

Liebschers Werk »Oper in Lille« bildet den Auftakt der Ausstellung mit insgesamt mehr als 2000 Fotografien, die sich mit dem sozialen Phänomen Gruppe auseinandersetzen. Die Ausstellung, kuratiert von dem Schweizer Kultur- und Bildwissenschaftler Fritz Franz Vogel, basiert auf den privaten Schätzen von insgesamt zwölf Sammlern und dem Archiv der Stadt Memmingen. Dazu kommen zwei Dutzend zeitgenössische, internationale Positionen in Buch und Fotoserien.

Magische Selbstvergewisserung

»Durch die unterschiedlichen Varianten der Gruppenfotografie wird nicht nur die persönliche sondern auch die soziale Identität hinterfragt«, erklärt Vogel. Der Betrachter gelangt zur Frage: »Welchen Gruppen gehöre ich selbst an?« und spanne so den Bogen zur Reflexion der eigenen Identität. So wie Fotokünstler Liebscher, dessen Markenzeichen es ist, sich selbst in seine Bilder zu montieren und sich dabei hundertfach in immer neuen Facetten des Tuns zu zeigen.

Der Blick in die Ausstellung macht die Strukturen einer Gruppe deutlich. Die Fotos präsentieren jeweils zeitgenössische Bildkompositionen, typische Kleidercodes, Geschlechterrollen und den Umgang mit Macht und Sta-



■ Die Eingangshalle der Memminger Kunsthalle zeigt ein Werk des Fotokünstlers Martin Liebscher. Der Künstler hat sich hundertfach selbst in den Zuschauerraum der Oper in Lille montiert.

Foto: Spengler

tus. Zudem wird klar, wie sehr die Darstellung der sozialen Einheit dem Wandel der Zeit unterworfen ist. Hier das traditionell, formalistisch wirkende Familienfoto des Bürgertums um 1900, dort die flüchtige Welt der schnappschussartigen facebook-Fotografien. Bisher sei das Genre Gruppenfotografie kaum gewürdigt worden, so der Schweizer Fotohistoriker Vogel, und das, obwohl die Mengen an solchen Fotografien üppig seien.

Höhepunkte sind die inszenierten Werke zeitgenössischer Fotokunst: Die Fotokünstlerin Claudia Rogge klont, komponiert und multipliziert nackte Personen zu Menschenmassen und setzt sie mit konzeptioneller Sorgfalt in Szene. Die Fotografin Katharina Mayer betont in ihrer fotografischen Übersetzung des Begriffs Familie deren Verbindung zu Objekten, Requisiten und Möbeln. Wie die Ausstellungsmacher betonen, ist die Familie in Mayers Augen nicht nur eine soziale Struktur, sondern auch gelebtes Verhältnis zu Gegenständen.

Einen großen Teil der Ausstellung nimmt die Vereinsfotografie ein, die Selbstdarstellung und Standesrepräsentation zementiert.

Erinnerungs- und Identifikationscharakter hat das Familienbild und dient, wie es die Ausstellungsmacher formulieren, »als visueller Verstärker der Verwandtschaft«. Bei der Sportfotografie und der Darstellung von Mannschaften fällt auf, wie aktuell diese Art der Gruppenfotografie ist. Auch wenn Strenge, Disziplin und Schablonenhaftigkeit ähnlich wie bei der traditionsreichen Schulklassenfotografie im Laufe der Jahre in den Hintergrund gerückt sind: noch heute diene diese Art Fotografie »der magischen Selbstvergewisserung und dem sozialen Zusammenhalt«, so Vogel.

So wird die Ausstellung spannend für Fotokunstinteressierte aber auch für Laien und Familien mit Kindern, die sich zu einem Ausflug in die Vergangenheit einladen lassen möchten. »Sooooooooooooo viele!« zeigt die große Bandbreite von Fototechniken, Kompositionsprinzipien und Herangehensweisen rund um das Phänomen der Gruppe — und ist gleichsam eine aufregende Reise zum eigenen Ich.

Hanna Spengler

Bis 5. August, Di-So & feiertags 11-17 Uhr. Eintritt 3 Euro, (ermäßigt 2 Euro).